©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

Kaiserliche und Königliche Ostern in Melk — 1764

Von P. Edmund Kummer

Am 21. Februar 1763 wurde Urban Hauer mit Zustimmung des päpstlichen Nuntius und des kaiserlichen Kommissars in „freier Wahl" zum Prälat von Melk gewählt. Als Praeses des unterennsischen Prälatenstandes mußte er sich nach der Wahl beim Kaiser und bei der Kaiserin vorstellen und mußte ebenso bei verschiedenen Anlässen die Glückwünsche des Prälatenstandes den Majestäten überbringen. Abt Urban war also dem Hof kein Unbekannter. Melk — eine Tagereise von Wien entfernt — diente auch unter ihm, wie unter seinen Vorgängern, dem Hof öfter als Quartier. Der erste größere Besuch unter diesem Abt war 1764 anläßlich der Krönung des Erzherzogs Josef zum Römischen König. Schon auf der Fahrt nach Frankfurt nächtigten Franz I., Erzherzog Josef und Leopold am 12. März 1764 in Melk. Auf der Rückreise — am Karfreitag 1764 — nahmen sie wieder Quartier, ja am Karsamstag fuhr der Kaiser nach Sieghartskirchen, um die dort eintreffende Kaiserin nach Melk zu begleiten, wo sie bis Ostermontag blieben.

Schon Mitte Jänner 1764 wurde Abt Urban in Wien mitgeteilt, kaiserliche Fouriere werden nach Melk reisen, um für den Hofzug anläßlich der Krönung des Erzherzogs Josef zum Römischen König Quartiere bereitzustellen. Der Abt möge ihnen ein Begleitschreiben nach Melk mitgeben. Mit Datum vom 27. Februar 1764 wurde dem Abt ein Brief der N. Ö. Regierung übersandt, in dem ihm offiziell mitgeteilt wurde, der Kaiser und die beiden Prinzen werden auf ihrer Reise zur Krönung nach Frankfurt in Melk die erste Nachtstation halten. Gleichzeitig wurde dem Abt nahegelegt

Primo — möchte sich auf der Station grobes Geschütz befinden wie beim Besuch 1745 (Reise zur Kaiserkrönung); und die sothane Abfeuerung deren Kanonen oder Pöller solle dermaßen veranstalt werden, damit andurch keine Unordnung unter den Pferden veranlasset würde.

Secundo — auf der Nachtstation werde eine Militär-Bedienung erscheinen.

Tertio — die Bürgerschaft solle in den Nachtstationen aufziehen; ebenso sollten die Deputierten der Landstände in den Nachtstationen ihre Aufwartung abstatten, ebenso wie 1745.

Quarto — ebendasselbe solle bei der Rückfahrt geschehen.

Gleichzeitig wurde eine Liste der erforderlichen Lebensmittel an „Fisch- und Fleischtägen" an die Nachtstation übersandt. Auch wurde mitgeteilt, trotz der Fastenzeit wären nur Mittwoch, Freitag und Samstag Fasttage; später erhielt der Hofzug noch eine päpstliche Dispens, nach der bis zur Karwoche nur am Freitag gefastet werden brauchte. Der Hofküchenschreiber Philipp Dressel von Neubrug werde sofort bei jeder Station die Bezahlung für die Ausgaben

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

leisten. Dem Abt wird noch nahegelegt, er möge sich betreffs der Herbeischaffung der Lebensmittel mit dem Kreishauptmann von Sonderleben ins Einvernehmen setzen und dieser solle — wenn nötig — alle mögliche Hilfe leisten.

Mit Datum 1. März wird dem Abt von der n. ö. Regierung endgiltig als Ankunftstag des Hofes in Melk der 12. März bekanntgegeben.

Die Vorbereitungen in Melk.

Schon in der ersten Jännerhälfte reisten täglich „sehr vornehme Gäste" zu den Wahlverhandlungen nach Frankfurt. Manche von ihnen nächtigten im Stift, andere wieder besichtigten es nur. Aus diesem Grunde hatte P. Prior einem „asiatischen Gast", dem Prinz Elias Abaisci vom Berg Libanon, nur ein Zimmer im untersten Stock zugewiesen. „Denn — so schreibt er — die asiatischen Gäste machen die vornehmen Zimmer durch allzuvielen Tabakrauch stinkend und die einheimischen Gäste wieder beklagen sich, durch diesen Gestank würden sie zum Erbrechen gereizt, da ihr Magen sich umdrehe."

Am 21. Jänner während des Abendessens wurde P. Prior mitgeteilt, soeben seien Abgesandte des Kaisers im Stift eingetroffen. Vor der Tür erwarteten ihn schon der Geheimkammerfourier Josef Strobl und der Hoffourier Georg Zinner. Sie übergaben ihm einen Brief des geistlichen Verwalters des Melkerhofes in Wien, in dem der Abt ersuchte, P. Prior möge die Gäste „mit aller Ehre und Wohlwollen" aufnehmen und ihnen alle Zimmer des Stiftes zeigen.

Beide Fouriere wohnten am nächsten Tag noch um ¼ 10^{h} einem Gottesdienst bei. Anschließend besichtigten sie die Prälatur, die sie sogleich für Erzherzog Leopold bestimmten. Die Namen der anderen hohen Gäste schrieben sie auf die Türen der Kaiserzimmer. Zur beiderseitigen Sicherheit wurden 2 Exemplare der Zimmereinteilung verfaßt. Das eine Exemplar unterschrieb P. Prior und dieses nahmen die Fouriere mit; das andere mit ihrer Unterschrift übergaben sie P. Prior. Sie machten weiters noch aufmerksam, möglicherweise werde Maria Theresia den Kaiser und die beiden Erzherzöge bis Melk begleiten und dann wieder nach Wien zurückreisen. Nach Erledigung ihrer Arbeit reisten Strobl und Zinner nach Strengberg weiter. P. Prior schrieb für seine Nachfolger die Zimmereinteilung „de verbo ad verbum" in den Prioratsephemeriden auf. Allerdings vergaß er und die beiden Fouriere die Nummern der betreffenden Zimmer aufzuzeichnen, so daß die Räume nicht mit Sicherheit bestimmt werden können. Interessant ist in diesem Schreiben, welche Gegenstände sich die Fouriere noch „erwarten".

Im ersten Vorzimmer des Kaisers ein Bruck- oder Tafelbett, auch müssen etwelche Matratzen für die Noble Garde auf einem verdeckten Ort vorhanden sein. In dem 2. Vorzimmer des Kaisers seien noch einige Tische erforderlich. Im Schlafzimmer sind 2 oder 3 Tische samt Sessel zu stellen. Dergleichen ein Betschammerl — wie es der Platz zuläßt. Nicht minder sind alle Fenster mit Balken wie

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

auch die Türen mit sicheren Nachtriegel zu versehen. In die Retirada müssen 3 Bruckbetter geschafft werden. Auch in der Garderobe wird sich ein Bruck- und ein ordinär Bett wie auch Tisch und Sessel befinden. Die Einrichtung für Erzherzog Josef und Leopold ist „à proportion" der des Kaisers zu gestalten.

Für die Minister und Kavaliere sind Tische, Glutpfannen und s. v. Nachtstühle zu bereiten. Gänge und Stiegen sollen stark beleuchtet sein, wie auch jedes Zimmer mit 2 Lichtern versehen wird. 20 Mann der hiesigen Bürgerschaft sollen die Ordnung besorgen. 2 Nachtwächter wie auch 4 Rauchfangkehrer müssen die ganze Nacht auf guter Hut sein.

Am 12. Februar ersuchte der Abt den P. Prior, der Bibliothekar P. Beda Schuster möge sofort nach Wien kommen, um sich vom Herrn von Neuenstein [1] beraten zu lassen betreffs der Operette = Applausus, die vor den Majestäten aufgeführt werden solle. Diesem Auftrag kam der Bibliothekar schon am nächsten Tage nach.

Tag für Tag nächtigten im Stift Frankfurt-Reisende. So am 22. Februar der kaiserliche Zeremoniarius Perger und 3 kaiserliche Kapläne. Zwei Tage später kamen wieder die beiden Hoffouriere, um nachzusehen, ob schon alles geordnet sei. Doch es fehlte noch manches, da der Abt dem Prior aufgetragen hatte, mit den diversen Anschaffungen bis zu seiner Ankunft zu warten. Am 25. Februar traf Baron von Mosern in Melk ein. Er hatte die Aufsicht über die Instandsetzung der Straßen für den Hofzug. Der Prior wurde vom Abt verständigt, er möge den Baron „mit allen Ehren aufnehmen, ihm die besten Speisen und gutes Quartier geben".

Zwei Tage später kamen Abt Urban, P. Beda mit seinem Applausus [2], und der Komponist desselben, Herr von Kohaut [3], nach Melk. Der Abt erteilte noch verschiedene Anordnungen für die Aufnahme des kaiserlichen Hofes. Am 3. März — 4 Tage nach seiner Rückkehr — begann P. Beda schon mit den Proben zur Operette. Für den nächsten Tag erwähnt P. Prior wieder Frankfurtreisende, den Dominus del Dono, Kammerdiener und zweiter Schatzmeister, und Dominus de la Min, 2. Sekretär, und sieben Diener des Erzherzogs Josef. Im Laufe des 10. März kamen die geladenen Sänger und Musiker aus der Umgebung von Melk, und am Abend fand die Generalprobe für die Operette statt, die großen Beifall fand. Schon am Tage vor der Ankunft des Hofes war die Anzahl der Gäste groß. Es gab 2 Tafeln; bei der einen gab es Fische (obwohl Sonntag war), bei der anderen Fleischspeisen.

Die Abreise des Hofzuges aus Wien — 12. März 1764

Vor der Abreise wohnte der Hof noch einem Gottesdienst bei. Der Krönungszug war folgendermaßen formiert:

1. An der Spitze ritten 2 blasende Postillions
2. Zwei sechsspännige Wagen, in jedem 3 kaiserlich-königliche Kammerherrn

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

3. Abermals zwei blasende Postillions
4. Zwei sechsspännige Wagen
5. Der kaiserliche, schön lackierte und vergoldete Leibwagen, welchen „Leibpostillions in Hoflivrey, als gelben Vesten mit schwarzen Sammet- und silbernen Porten, auf den Hüten schwarz und gelbe Federbüsche", bedienten. Vier kaiserliche Arcieren in ihrer Dienstuniform ritten mit blankem Degen neben dem Leibwagen, sodann 4 Reichskuriere in blauen Röcken und roten Vesten mit Gold bordiert. Ihnen folgten 30 Mann der königlichen ungarischen Garde mit bloßen Säbeln.
6. Den Abschluß bildeten 4 sechsspännige Wagen für das Gefolge und die Garde.

Die Durchfahrtsstraßen in Wien waren von großen Militäreinheiten besetzt und hinter diesen staute sich die schaulustige Menge. Die Geschütze auf den Wällen Wiens gaben dreimal Salut. Maria Theresia war knapp vor der Abfahrt des Hofzuges mit ihrem Kammerfräulein Berchtold, begleitet von 4 ungarischen Adeligen zu Pferd bis zur Schönbrunnerlinie vorausgefahren und wartete dort auf den Kaiser und auf die beiden Erzherzöge. Nach ihrer Ankunft bestieg der Kaiser den Wagen Maria Theresias und sie fuhren gemeinsam bis Purkersdorf. Dort beteten sie noch vor dem Gnadenbild. Dann verabschiedete sich die Kaiserin und reiste nach Wien zurück. Der Kaiser und sein Gefolge setzten ihre Fahrt zur 1. Nachtstation — Melk — fort.

Um $4^h53'$ wurde der Hofzug im Stift Melk avisiert. Die Glocken des Stiftes und Marktes begannen zu läuten und die Geschütze auf den Basteien wurden abgefeuert. Bei der Abzweigung des Stiftsweges von der Reichsstraße hatten 100 Fürst Löwensteinsche Dragoner Aufstellung genommen. Sie „machten" bei der Ankunft des Kaisers eine „schöne" Parade unter dem Befehl ihres Kommandeurs Fürst Löwenstein und geleiteten den Leibwagen bis zum Stiftseingang. Im sogenannten Portierhof des Stiftes hatten die Melker Schützen mit Gewehr und „eleganter Feldkapelle" Aufstellung genommen. Sie machten auf den Kaiser einen guten Eindruck, da sie alle später ausgezeichnet wurden. Von der Balustrade der Benediktihalle ertönten Pauken und Trompeten. Im Prälatenhof hatten neben einer zahllosen Volksmenge 100 Mann Infanterie vom Regiment Erzherzog Ferdinand Aufstellung genommen und leisteten die Ehrenbezeugung.

Ein Lakai öffnete den Leibwagen, Franz I. trat heraus. Abt Urban Hauer beugte sein Knie vor dem Kaiser des hl. Reiches und Schutzherrn der Kirche und begrüßte mit kurzen Worten die hohen Gäste. Ebenso erwiderte der Kaiser mit wenigen — jedoch herzlichen Worten seinem Gastgeber. Der Prälat geleitet die hohen Gäste zur Hauptstiege. Dort reichte nach altem Melker Zeremoniell knieend „in tiefester Ergebenheit" (Diarium) Prior Petrus Boratzky

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

dem Herrscher die beiden Stiftsschlüssel dar, die auf einer vergoldeten Silberpatene auf einem rotseidenen Polster lagen [4]. Der Kaiser berührte im Vorbeigehen jeden Schlüssel einzeln und sagte: „Sie sind in guten Händen". Dann ging er durch den beiderseits der Hauptstiege aufgestellten Konvent in sein Zimmer. Nach dem Kaiser kamen die Erzherzöge und das Gefolge. Die Melker Quellen erwähnen folgende „hohe Gäste": Reichsvicekanzler Fürst von Auersperg, Obristkämmerer Graf von Khevenhüller-Metsch, Graf Salm, Obristhofmeister Sr. königl. Majestät, General Thurn, Obristhofmeister der königlichen Hoheit Leopold, Graf von St. Julien, kaiserl. Küchenmeister, Graf Gundakar Colloredo, der „jüngere" Fürst Auersperg, Fürst von Schwarzenberg, General O'Donnel, der jüngere Graf Colloredo, der jüngere Graf Khevenhüller, Graf Sternberg, Freiherr von Reischach, Graf Schaffgotsch, Graf Thun, Graf Leslie; dann die Beichtväter, der Chirurg, Arzt, Apotheker, Schatzmeister ... und „andere Götter niederer Art".

Zwanzig Minuten nach 5^h war im Marmorsaal öffentliches Essen für die hohen Besucher. Außerdem waren geladen Abt Urban, der Abt von Seitenstetten, Graf Montecuccoli und die hohen Offiziere mit Fürst Löwenstein. Es wurden Fleischspeisen gegessen. Abt Urban saß neben dem Kaiser, der ihn während des ganzen Mahles mit huldvoller Ansprache ehrte. Während der Tafel erklang aus dem oberen Saal Musik. „Dem so häufig zu gelaufenen Volk wurde der Trost gegönnt, nach und nach in den Speisesaal zu treten, um Sr. Majestät und die beiden Erzherzöge beim Mahle zu sehen" (Diarium). Über 1^h und 15′ wurde das Mahl nicht ausgedehnt.

Anschließend wurde der stiftliche Steuereinnehmer in den Speisesaal gerufen, damit er den hohen Besuchern seine Musik vorführe. Er schlug mit 2 Holzstäbchen auf verschieden dicke Glasröhrchen, die ungleich ausgehöhlt und teilweise mit Wasser gefüllt waren. Gleichzeitig berührte er noch einige „Glaseln" mit seinen Fingern. Der Klang dieses „Instrumentes" war dem der Saiteninstrumente verblüffend ähnlich.

Nach ihm begann der Pfarrer von Traiskirchen P. Bruno Glatzl mit seiner Darbietung. Er war der Sohn eines kaiserlichen Militärkapellmeisters und Liebhaber auch der „leichten" Musik. P. Prior beschreibt (21. I. 1765) seine Darbietung folgendermaßen: „Er spielte vor den Majestäten auf 2 Maultrommeln, nemlich er spielt Prim und secund zugleich und schlagt aus den Noten Minueter, concerter, und tausend schön künstliche Sachen". Der Kaiser und die andern hohen Gäste waren von seinem Spiel so begeistert, daß P. Bruno bei den kommenden Hofbesuchen immer musikalische Darbietungen geben mußte.

Nun begaben sich die hohen Gäste in den Festsaal der Prälatur, wo die Sängerknaben P. Bedas und Herrn von Kohaut's „besonders wohlkomponiertes Singspiel" (Diarium) vorführten [2]. Das Diarium bringt eine kurze Inhaltsangabe. „Der Inhalt des Stückes war mit einer geschickten Wendung auf den erhabenen Gegenstand der Reise

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

nach Frankfurt gerichtet". Der Text war lateinisch; P. Prior verteilte vor Spielbeginn an die Festgäste Programme. Auch diese Aufführung war nach allgemeinem Urteil „wohlgeraten" und „die höchsten Herrschaften zeigten sehr großes Wohlgefallen". Geschenke wurden noch nicht verteilt, da ja der Hof bei seiner Rückkehr wieder in Melk nächtigen wollte.

Nach dieser Darbietung begaben sich der Kaiser, die Erzherzöge und ihr Gefolge in ihre Zimmer auf dem Kaisergang. Da dort alles nach der Weisung der Fouriere geordnet war, ergaben sich keinerlei Schwierigkeiten.

Jetzt erst erhielten die Stiftsmitglieder und die gewöhnlichen Gäste auch ihr Abendessen.

13. März 1764

Um 7 Uhr nahm der Kaiser mit seinen Söhnen das Frühstück ein. Anschließend zelebrierte Abt Urban unter der Assistenz des P. Prior, zweier Akoluthen und zweier Kerzenträger eine stille hl. Messe am Hochaltar, an dem 6 „pfundige" Kerzen brannten. Während des Gottesdienstes sangen die Mönche in den Chorstühlen. Der Kaiser und die Erzherzöge wohnten im Oratorium [5] „auferbaulichst" bei. Nach der Messe hatte Abt Urban und der Abt von Seitenstetten die Erlaubnis erhalten, Erzherzog Josef zu seinem Geburtstag zu gratulieren. Eine allgemeine Gratulation war auf allerhöchsten Befehl unerwünscht. Die Herren des Gefolges beglückwünschten nur einzeln und ohne besondere Aufmachung.

$8^h30'$ ging der Kaiser und die Erzherzoge durch den Kolomanihof in die Bibliothek, wo sie fast eine Stunde blieben. Nachher besuchte er den Konvent und ließ sich einige Zimmer öffnen und betrachtete sie ganz kurz. Anschließend suchte er den Garten auf, wo er im Pavillon das neue Gemälde Bergls [6] betrachtete, das Abt Urban erst vor kurzem verfertigen ließ. „An allen Orten zeigte der Kaiser und die Erzherzöge ein allergnädigstes Wohlgefallen" (Diarium). Khevenhüller-Metsch schreibt über diesen „Ausgang" wenig begeistert: „Weil der Kaiser vor 10 Uhr nicht abreisen wollte, mußten wir gegen 2 Stunden im Kloster und ihm benachbarten Garten — ungehindert selber völlig mit Schnee, als solcher erst vor wenig Tagen sehr häufig gefallen, bedeckt ware — herumsteigen." Nach der Besichtigung des Pavillons ging Franz I. zum Haupttor des Gartens, wo der Konvent in Kukulle aufgestellt war. Er verabschiedete sich kurz beim Abt und bestieg mit seinen beiden Söhnen den Leibwagen. Die Ehrenerweise waren dieselben wie bei der Ankunft.

Am 3. April 1764 wurde Erzherzog Josef in Frankfurt zum Römischen König gekrönt. Eine Woche später begann über Mergentheim, Greilsheim, Wallerstein, und Donauwörth die Rückreise. Von Donauwörth abwärts wurden Schiffe bis Linz benützt, wo der Hof am 18. April = Mittwoch in der Karwoche = ankam.

Inzwischen wurden in Melk wieder alle Vorbereitungen für den kommenden Hofbesuch getroffen. Schon am 29. März fuhr der Abt,

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

P. Beda und Herr von Kohaut mit Stiftswagen und Stiftspferden nach Wien, wo sich beide letztere wieder von Herrn von Neuenstein für eine Operette beraten ließen [7]. Zwei Wochen später kamen sie zurück und begannen sofort mit den Proben zum neuen Applausus.

Dienstag in der Karwoche (17. IV.) kamen auch die beiden Hoffouriere wieder nach Melk, um Zimmer für Maria Theresia auszusuchen und über deren Einrichtung Anordnungen zu treffen. Außerdem waren für neue Gäste noch Zimmer bereit zu stellen.

Am Gründonnerstag empfing in Linz der ganze kaiserliche Hof die Osterkommunion. Nur der Kaiser und sein engstes Gefolge nahmen am Karfreitag (20. IV.) an den Zeremonien in der Minoritenkirche teil und fuhren dann mit Wagen nach Melk weiter. Der größte Teil des Gefolges hatte schon in aller Früh — ohne Gottesdienst — Linz zu Schiff verlassen und kam um etwa 5 Uhr in Freiningau bei Melk an. Stiftswagen brachten das Gefolge und ihr Gepäck ins Kloster, wo ihnen auch Essen gereicht wurde.

Der Kaiser, König Josef und Erzherzog Leopold, General O' Donnel und das kleine Gefolge hatten nach den Karfreitagszeremonien Linz mit den Wagen verlassen. In Strengberg machte Generalfeldmarschall Daun seine Aufwartung. Die Majestäten und ihr Gefolge fuhren mit 2 Postkutschen in das Schloß Wallsee. Dort war auf dem Schloßberg eine prachtvolle Ehrenpforte mit verschieden großen Pyramiden errichtet, von der gegen 100 Fahnen herabwehten. 150 Untertanen zu Pferd paradierten vor dem Kaiser und König.

Um ½6 Uhr kam der Hofzug nach Melk. Wegen des Karfreitags läuteten keine Glocken und wurden auch keine Geschütze gelöst. Nur die Dragoner, Infanteristen und Melker Schützen leisteten wie am 12. März die Ehrenbezeugungen. Der Abt begrüßte kurz die Majestäten, ebenso Fürst Kaunitz. An der Hauptstiege hatte wieder der Konvent in Kukulle Aufstellung genommen. Nach Ablegung der Reisepelze — seit 4 Tagen herrschte eine ganz ungewöhnliche Kälte — begaben sich die Majestäten, Erzherzog Leopold und das Gefolge sofort zum hl. Grab, „allwo sie ihre Andacht vor dem ausgesetzten hl. Sakrament mit großer Auferbaulichkeit verrichteten" (Diarium). Nach einer halben Stunde gingen sie in ihre Zimmer und dann in den „geheizten" Marmorsaal. Der Marmorsaal war geheizt, doch infolge eines heftigen und kalten Westwindes „hielt der Saal die Wärme nicht". Der Kaiser und sein Gefolge hatten bis abends — es war Karfreitag — nur Schokolade getrunken; jetzt sollten sie die Mahlzeit einnehmen. Doch infolge der Kälte wurde das Essen nach einer Stunde abgebrochen, die hohen Gäste gingen in ihre Zimmer und um 8 Uhr herrschte auf dem Kaisergang Ruhe.

Karsamstag — 21. April 1764

Um ½6 Uhr früh begannen im Stift die Karsamstagszeremonien. Als die Prozession nach der Feuerweihe im Kolomanihof wieder in die Stiftskirche einzog, kam ihr — ungeachtet der großen vorangegangenen Reisestrapazen in aller Früh — der römische König Josef II. entgegen, machte bei dem dreimaligen „lumen

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

Christi" mit den Mönchen die Kniebeuge, ging mit ihnen in das Chorgestühl und nahm den Platz des Abtes ein. Er beteiligte sich auch an den folgenden Zeremonien und sang „strenue et peritissime" mit den Mönchen. Das Wiener Diarium erwähnt, man habe damals in Melk Josef II. mit dem hl. Leopold verglichen, der auch mit den Mönchen das Chorgebet verrichtet haben soll.

Der Kaiser wünschte, der Gottesdienst möge nicht sofort nach den Prophetien, sondern eine Stunde später beginnen. Dies tat Abt Urban um ½9 Uhr. Diesem Gottesdienst wohnten der Kaiser, Josef II. und Erzherzog Leopold bei. Damit waren die Zeremonien des Karsamstag — nach der alten Ordnung — abgeschlossen.

Knapp vor 10 Uhr fuhr der Kaiser mit General O'Donnel Maria Theresia bis Sieghartskirchen entgegen, um sie auf der Fahrt nach Melk zu begleiten. Josef II. und Erzherzog Leopold weilten inzwischen 1 Stunde am hl. Grab, zeitweise musizierten sie auch.

Um ½5 Uhr näherte sich der kaiserliche Wagen mit Franz I. und Maria Theresia Melk. Die Glocken des Stiftes und Marktes begannen zu läuten, von den Basteien donnerten die Geschütze. Bei der Abzweigung des Stiftsweges von der Reichsstraße hatten wieder die Dragoner unter dem Kommando Fürst Löwenstein Aufstellung genommen. Nach der Ehrenbezeugung begleiteten sie den kaiserlichen Wagen bis zum Stiftseingang. Im Portierhof standen die Melker Schützen mit ihrer Kapelle. Von der Balustrade der Benediktihalle erschallten Pauken und Trompeten. Im Prälatenhof präsentierte eine Infanterieabteilung des Regimentes Erzherzog Ferdinand; die riesige Volksmenge beugte das Knie vor Kaiser und Kaiserin. Als erster begrüßte der neugekrönte König seine Mutter, dann Erzherzog Leopold, der Abt und die Vertreter der Stände. Der Abt führte dann das Herrscherpaar zur Hauptstiege, wo P. Prior auch der Kaiserin die Stiftsschlüssel auf dem rotseidenen Polster „devotissime" zum Berühren hinhielt. Anschließend war Abendessen in dem Prälatursaal. Der Marmorsaal war infolge eines kalten und heftigen Windes wieder ganz ausgekühlt: „propter vehementem ventum Sala hospitum calorem non conservavit" heißt es in den Ephemeriden. Um 7 Uhr wurde in der Kirche das Kompletorium gesungen und dann begannen die Auferstehungsfeierlichkeiten.

Der ganze Konvent stellte sich in der Kukulle mit dem Vortragskreuz beim großen Eingangstor unter dem Musikchor auf. Die Majestäten kamen auf der Wendeltreppe des Südturmes vom Kaisergang herab. Sie wurden von Abt Urban, der schon die Pontifikalkleider trug, empfangen und der Zug setzte sich durch die überfüllte, „schön" beleuchtete Kirche in Bewegung. An der Spitze wurde — begleitet von zwei Akoluthen — das Vortragskreuz getragen, dann folgten die Stiftsgeistlichen, unter dem Baldachin ging Abt Urban mit seiner Assistenz, hernach die Majestäten und dann sehr viele Hofleute — „natürlich nur die Vornehmsten". Vor dem hl. Grab in der Sommersakristei waren Betschemel mit rotseidenem Überzug für die Majestäten aufgestellt. Abt Urban stimmte den Hymnus:

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

„Christ ist erstanden" an, die Geistlichen und zahllosen Gläubigen setzten ihn fort, während die Prozession durch die Stiftskirche zog. Als sie wieder am Hochaltar ankam, knieten sich die Majestäten auf ihre Betschemel. Abt Urban intonierte nun das „Te Deum", das der Musikchor mit seinen vielen Sängern, Musikanten und Instrumenten zu Ende sang. Während des „Te Deum" erdröhnten von den Basteien die Kanonen, die Militärabteilungen und die Melker Schützen gaben Salven ab. Nach Beendigung des Hymnus erteilte der Abt den Segen. Unter Orgelspiel verließen die hohen Gäste dann die Stiftskirche und suchten ihre Zimmer auf. Um 9 Uhr herrschte auf dem Kaisergang Ruhe. Das Wiener Diarium schreibt zur Auferstehung: „Die Beywohnung so hoher Häupter und eines so vornehmen Adels ergaben ein entzückendes und hier niemals erblicktes Ansehen".

Für die gewöhnlichen Gäste und für die Stiftsgeistlichen war jetzt Abendtisch. Inzwischen waren noch eingetroffen Graf Harrach, der Abt von Göttweig und der Vicemarschall Karl Leopold von Mosern. Sie hatten auch 2 Trompetenbläser aus dem Ständehaus in Wien mitgebracht und wollten jetzt noch Josef II. als römischen König begrüßen. „Sed hodie ad audientiam non sunt admissi — was ich auch gar leicht verstehen kann" schreibt Prior Petrus Boratzky.

Ostersonntag — 22. April 1764

Schon um 4 Uhr früh begannen die Mönche mit dem gesungenen Chorgebet. Um 9 Uhr begann nach gesungener Terz das Hochamt. Für die Majestäten waren im Presbyterium rückwärts an der Evangeliumseite vor dem Gitter Stühle aufgestellt. Die Festpredigt vor den hohen Gästen und vor einer unglaublich großen Besucherzahl hielt der Professor der Theologie und Philosophie P. Berthold Ritzl. Die Ephemeriden vermerken, die Predigt war sehr gelehrt und würdig für kaiserliche Ohren. Das Hochamt hielt der Abt von Seitenstetten.

Nach dem Gottesdienst besichtigten die Majestäten das „ganze" Kloster, Bibliothek und Altane. Im Konvent ließen sie sich einige Zimmer der Geistlichen öffnen. Durch den dunklen Gang kamen sie in den Kolomanisaal und in die beiden Speisesäle (Turnsaal und ehemaliger Konviktsspeisesaal). Dann wurde noch das Priorat und die Prälatur aufgesucht. Damit war der Vormittag vorüber und um ¼1 Uhr begann im Prälatursaal das Mittagessen für 34 Gäste. Geladen war auch Abt Urban, der Abt von Seitenstetten, der den Gottesdienst gehalten hatte, der Abt von Lilienfeld und der Propst von St. Pölten. Anwesend waren aber auch noch der Abt von Säusenstein und der Prälat von Gaming. Sie waren nicht geladen und zwar ersterer nicht, weil er zu spät kam und die Liste der Gäste und die Sitzordnung schon durch den Grafen von St. Julien festgelegt war. Der Prälat von Gaming wieder war ausgeschlossen, weil die Majestäten nicht wollten, daß auf ihrer Tafel nur Brot und Lammfleisch vorgesetzt würde [8].

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

Um 3 Uhr hielt der Propst von St. Pölten die feierliche Vesper, an der alle Majestäten teilnahmen. Vor 4 Uhr kamen noch 2 Geistliche aus Maria Taferl, die bei Maria Theresia vorgelassen werden wollten. P. Prior legte bei ihrer „Dienerschaft" (wahrscheinlich Frl. Berchtold) ein so gutes Wort ein, daß sie in 5 Minuten Audienz erhielten und mit Handkuß und kaiserlicher Huld geehrt wurden.

Das Kompletorium wurde um 4 Uhr gesungen; Maria Theresia und Josef II. nahmen daran teil. Anschließend zeigte ihnen P. Prior im Archiv das Melker Kreuz, welches sie beide „devotissime" küßten.

Schon um 6 Uhr begann dann die lateinische Operette [7], deren Text von P. Beda — beraten vom Herrn von Neuenstein — stammte, und die Herr von Kohaut in Noten gesetzt hatte. Das Wiener Diarium bringt eine kurze Inhaltsangabe: „Hernach gegen 6 Uhr wurde von der hiesigen Schuljugend ein lateinisches Singgedicht abgesungen, welches die Sicherheit Deutschlands durch die so erwünscht ausgefallene römische Königswahl zum Gegenwurf hatte". Die hohen Gäste waren vom Spiel ganz begeistert. Jeder Mitspieler erhielt eine Gedenkmüze im Werte von 20 Gulden und die Ehre des Handkusses. Herr von Kohaut hatte dem römischen König eine vornehm gebundene Partitur [9] überreicht und er erhielt als Anerkennung eine goldene Uhr verehrt. Der Gastgeber Abt Urban wurde — wie schon seine Vorgänger — mit einem goldenen Brustkreuz und einem Ring beschenkt. Auch die Melker Schützen erhielten Auszeichnungen — die Offiziere goldene und die Gemeinen silberne Krönungsmünzen. Pech hatte der schon so oft beschenkte P. Beda — er wurde diesmal durch ein Mißgeschick übersehen. P. Prior vermerkt: „Niemand erinnerte sich, daß P. Beda einmal nichts erhalten hätte."

Nach der Operette nahmen die Majestäten und ihr Gefolge im Abteisaal das Abendessen ein, insgesamt waren es 33 Personen. Diesmal speisten auch zu gleicher Zeit die Geistlichen und die sonstigen Gäste. Sobald die Tafel aufgehoben war, wurde P. Bruno Glatzl gerufen, um auch vor der Kaiserin seine Kunst zu zeigen. Wieder spielte er vor den Majestäten auf seinen 2 Maultrommeln — „nämlich er spielt den Prim und secund zugleich und schlagt aus den Noten Minuetter, concerter und tausend schön künstliche Sachen" vermerkt P. Prior.

Anschließend führte der Regenschori des Stiftes P. Robert Kimmerling ein musikalisches Lustspiel vor. Er spielte einen unmusikalischen Lehrer, der seinen Schülern — den Sängerknaben — Musikunterricht erteilte. Daß auch dieses Spiel sehr gute Aufnahme fand, geht aus der Bemerkung Khevenhüller-Metsch's in seinem Tagebuch hervor: „Zuletzt regalierte uns der Prälat, welcher ein redlicher und lieber Mann ist, mit einer musica bernesca, um den Kaiser lachen zu machen".

Inzwischen wurde auf den Anhöhen südlich der Marktmauer ein Feuerwerk entzündet und in die Fenster der Markthäuser brennende Kerzen gestellt. Das Militär und die Melker Schützen gaben Salven ab, „Trompeten und Pauken ließen sich hören und die Luft

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

ertönte von einem unaufhörlichen Freudengeschrey" (Diarium). Auch das Wetter spielte mit — es war endlich wärmer und windstill. Die hohen Gäste betrachteten von den Zimmern im Kaisergang das Schauspiel. Erst um ½11 Uhr wurde es auf dem Kaisergang ruhig.

Ostermontag — 23. April 1764

Die Stiftsgeistlichen begannen schon um 4 Uhr früh mit dem festlichen Chorgesang. Um 6 Uhr zelebrierte der Theologieprofessor P. Franz Waldmüller für die Majestäten den 1. Gottesdienst vor dem ausgesetzten Allerheiligsten. „2 Stunden später hielt P. Prior für den Hof die 2. hl. Messe, ebenso vor dem ausgesetzten Sakrament, mit dem er am Schluß den hohen Gästen den Segen erteilte. Während der beiden Gottesdienste sangen die Mönche Choralweisen und „ausgezeichnete" Gesänge. Nach dem Schlußsegen gingen die Majestäten unter Orgelspiel durch das Spalier der Mönche zum Ausgang der Kirche beim Benediktialtar, wo schon der Leibwagen für die Fahrt nach Wien bereitstand. Der Abt dankte für den hohen Besuch und die Majestäten drückten ihre allergnädigste Zufriedenheit aus über Aufnahme und Bedienung. Das Personal erhielt noch namhafte Geschenke.

Die Glocken des Stiftes und Marktes begannen zu läuten, die Geschütze donnerten von den Basteien, die Hofwagen setzten sich in dem engen Weg in Bewegung. Im Prälatenhof verstummte die ungeheure Volksmenge und beugte das Knie vor Kaiser, Kaiserin und römischem König. Die Infanterie leistete vor ihrem Kriegsherrn die Ehrenbezeugung. Von der Benediktihalle ertönten wieder Pauken und Trompeten.

Im Portierhof salutierten die ausgezeichneten Melker Schützen mit ihrer Musikkapelle und vor dem Stiftseingang warteten schon die Dragoner mit ihrem Kommandeur Fürst Löwenstein, um den Kaiserlichen Leibwagen bis zur Reichsstraße zu begleiten. . .

Quellen: Prioratsephemeriden 1764, Manuscript, Stiftsarchiv. — Khevenhüller-Metsch, Tagebuch 1764—1767, Wien 1917. — Wiener Diarium 1764. — Stiftsarchiv, Scr. 87, Hofbesuche.

Anmerkungen

[1]) Herr von Neuenstein war kaiserlicher Hofpoet. Seine Beziehungen zum Stift reichen schon auf das Jahr 1735 zurück. Damals schrieb er anläßlich der Übertragung der Reliquien des hl. Koloman in den Sarkophag des neuen Kolomanialtares ein lateinisches Festgedicht „Anastasis", das auch im Wiener Diarium erschien. Stiftsarchiv scrin. 97.

[2] Die Operette wurde bei Trattner gedruckt. Der Titel lautet: „Musarum Mellicensium communes inter totius germaniae plausus vota Serenissimo Josepho II. Austriaco, regia imperii germanici sceptra capessituro in augusto summarum Majestatum adventu Mellicii decantata anno ab nato rege regum MDCCLXIV!!. Laut dankenswerter Nachricht des Herrn Univ.-Prof. Nowak Codex 18.040 der Musiksammlung der Nationalbibliothek. Vgl. auch Keiblinger I., S. 1017, A_2.

[3] Karl von Kohaut komponierte ansonsten nur Instrumentalmusik; die Melker Operetten sind die einzigen von ihm bekannten (Univ.-Prof. Nowak).

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

[4] Die Habsburger betrachteten sich als Rechtsnachfolger der Babenberger und damit als Gründer von Melk.

[5] Kaiseroratorium im 1. Stock an der Südseite des Presbyteriums.

[6] 1763 beauftragte Abt Urban II. den Maler Johann Bergl mit der Ausschmückung der Innenräume des Pavillons.

[7] Auch diese Operette wurde bei Trattnern gedruckt und führt den Titel: „Securitas germaniae Josepho II. Austrio coronato nuper Romanorum et germaniae Rege pio, felici, augusto redeuntibus feliciter patriae patribus adplausu musico celebrata in devoto N(umini) M(ajestati) Q(ue) eorum monasterio Mellicensi O. S. Benedicti anno ab restituta humano generi salute MDCCLXIV (22.) Aprilis". Keiblinger I., S. 1017, A_2; Musiksammlung der Nat. Bibl. Codex 18.041.

[8] Wohl eine Speisevorschrift der Kartäuser!

[9] Codex 19.434 in der Musiksammlung der Nationalbibliothek (Univ.-Prof. Nowak).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: 37

Autor(en)/Author(s): Kummer Edmund

Artikel/Article: Kaiserliche und Königliche Ostern in Melk — 1764 277-288